Schweizerischer Wasserwirtschafts-Verband

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **70 (1952)**

Heft 28

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-59643

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerischer Wasserwirtschafts-Verband

DK 061.2:627.8.09 (494)

Die von über 200 Mitgliedern und Gästen besuchte 41. ordentliche Hauptversammlung des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes fand am 20. Juni in Samedan statt und wurde durch den I. Vizepräsidenten, Ing. F. Ringwald (Luzern), geleitet. Er hob einleitend besonders die grossen Verdienste des vor kurzem verstorbenen a. Ständerates und a. Reg.-Rates Dr. Oscar Wettstein hervor, der als Initiant seit der Gründung des Verbandes diesem von 1910 bis 1916 als II. Vizepräsident, von 1916 bis 1945 als Präsident und seither als Ehrenpräsident angehörte. Wettstein gründete bereits im Jahre 1908 die Zeitschrift «Schweizerische Wasserwirtschaft», die dann als Verbandsorgan bezeichnet wurde und vorerst von ihm und dem Geschäftsführer des Verbands, Dr. A. Härry, gemeinsam redigiert wurde.

Nach einem Ueberblick über unsere wasserwirtschaftliche Lage hielt der Vorsitzende fest, dass die besondere Aufmerksamkeit nach wie vor dem Bau von Speicheranlagen zu gelten habe, damit unsere Abhängigkeit von den Niederschlagsverhältnissen im Winter und von der Energieeinfuhr möglichst bald verringert wird. Aus diesem Grunde hat der Vorstand des Verbandes auch zum Appell des Bundesrates vom 21. Februar 1952 Stellung genommen und es als unverständlich bezeichnet, dass der Bau von Talsperren zur Schaffung von Speicherseen, die unsere Energieversorgung und damit unsere nationale Wirtschaft sicherzustellen haben, mit Sportplätzen, Strandbädern, Ausstellungshallen und dergleichen zu den gleichen, weniger dringlichen Bauprojekten zählte. Zu verschiedenen Problemen wasserrechtlicher Natur äussert sich der Vorstand wie folgt: Die Gesetzesänderung betr. die Erhöhung der Maximalansätze der Wasserzinsen passierte soeben in letzter Instanz den Ständerat und dürfte damit bald in Kraft treten. Wenn die Stellungnahme des Verbandes auch nicht ganz berücksichtigt wurde, so ist doch eine zeitliche Staffelung und vor allem die Einführung einer Qualitätsabstufung erreicht worden. Die vom Bundesrat den Räten unterbreitete Ergänzung zum Wasserbaupolizeigesetz aus dem Jahre 1877 für Schutzmassnahmen bei schweizerischen Stauanlagen trägt den sicher berechtigten Forderungen der wasser- und energiewirtschaftlich interessierten Kreise zu wenig Rechnung. Es bleibt zu hoffen, dass die eidgenössischen Räte in dieser Frage eine aufgeschlossenere und gerechtere Form finden mögen. Die von den Rheinau-Gegnern in Aussicht gestellte Lancierung einer Volksinitiative betr. Landschaftsschutz und Erteilung von Wasserrechtskonzessionen (welche bei internationalen Kraftwerken die Kompetenz der Wasserrechtsverleihung der Bundesversammlung mit fakultativem Referendum übertragen möchte) wird der Verband auf alle Fälle bekämpfen müssen, handelt es sich doch gerade bei internationalen Verhandlungen oft um sehr subtile Fragen verhandlungstaktischer Natur, die nicht noch mehr kompliziert werden können, ohne den Ausbau solcher internationaler Kraftwerke, auf die unsere Wirtschaft angewiesen ist, überhaupt in Frage zu stellen.

In den Ausschuss des Verbandes wurden neu gewählt: Nationalrat Dr. K. Obrecht, Solothurn; Regierungsrat Dr. S. Frick, St. Gallen; Ing. G. Schnitter, Professor für Wasserbau an der ETH, Zürich; Ing. F. Fritzsche, Präsident der Vereinigung Schweiz. Tiefbauunternehmer, Zürich; Ing. A. Winiger, Direktor der Elektro-Watt AG., Zürich, und Ing. R. Hochreutiner, Direktor des Kraftwerks Laufenburg. In den Vorstand des Verbandes wurden Nationalrat Dr. K. Obrecht, Solothurn, und Ing. Dr. h. c. R. A. Schmidt, Präsident der EOS, Lausanne, gewählt. Ing. F. Ringwald behält als I. Vizepräsident interimsweise die Leitung des Verbandes, da hinsichtlich der Uebernahme des Vorsitzes noch Verhandlungen im Gange sind. — Die nächste Hauptversammlung wurde auf den 29./30. Mai 1953 in Locarno in Verbindung mit einer Besichtigung der Maggia-Kraftwerke festgesetzt. — Zum Schluss erfuhr man, dass auch auf diesem Gebiet ein internationaler Verband der Verbände im Werden begriffen ist, wozu die Initiative vom österreichischen Wasserwirtschaftsverband ausgeht.

Im Anschluss an die Hauptversammlung hielt Obering. W. Zingg, Tiefencastel, einen sehr interessanten und instruktiven Lichtbildervortrag zur Orientierung über die Kraftwerkbauten des Juliawerkes Marmorera der Stadt Zürich. Der Vortrag bot eine Vororientierung für die Besichtigung der Baustellen am Samstag.

Nach dem gemeinsamen Nachtessen im festlich geschmückten Saal des Hotels Bernina, bei dem Reg.-Präsident K. Bärtsch darauf hinwies, dass erst $^1/_6$ der Wasserkräfte Graubündens ausgebaut sei, und wo Gemeindepräsident G. Coray von Samedan den Schweizerischen Wasserwirtschaftsverband in der Kapitale des Oberengadins willkommen hiess, zeigte Photograph A. Pedrett (St. Moritz) einen prächtigen Farbenfilm über die Tier- und Blumenwelt, der eingerahmt wurde von schönen, meist romanischen Liedern, vom «Cor mixt Samedan» meisterhaft dargeboten.

Am Samstagmorgen fuhr die stattliche Tagungsgemeinde den herrlichen Oberengadiner Seen entlang nach Maloja, wo Prof. Dr. R. Staub, ETH Zürich, im Freien ein lehrreiches Kurzreferat hielt über «Geologisches zur Wasserscheide am Malojapass». Hierauf setzte sich die Autokolonne in Bewegung, um über den Julierpass das Oberhalbstein zu erreichen, wo die umfangreichen Bauarbeiten für den Staudamm Castiletto und das Kraftwerk Tinzen besichtigt wurden. In der Baukantine wurde den Tagungsteilnehmern von den Industriellen Betrieben der Stadt Zürich und der Gemeinschaftsunternehmung «Staudamm Castiletto» das Mittagessen gespendet. Bei diesem Anlass entbot Stadtrat J. Baumann, Vorsteher der Industriellen Betriebe der Stadt Zürich, die Grüsse von der grossen Limmatstadt, der Bauherrin der Kraftwerke an der Julia und Albula.

Es konnte nicht ausbleiben, dass im Kreise der Wasserwirtschafter, die erstmals im Kanton Graubünden tagten, der Ausbau der Engadiner Wasserkräfte lebhaft diskutiert wurde, wobei immer wieder der Wunsch ausgesprochen wurde, es möchte die Einigung zwischen den beiden Konsortien bald zustandekommen. Die letzte Verantwortung dafür liegt bei verhältnismässig wenig Männern — hoffen wir, dass sie auch erkannt werde!

Einen besonderen Reiz erhielt die Tagung durch den Umstand, dass Ing. G. A. Töndury, der Geschäftsführer des Wasserwirtschaftsverbandes, in Samedan zuhause ist und dadurch alle unsichtbaren Kräfte des guten Willens in den Dienst herzlichen Empfanges stellen konnte. Der Besuch des Plantahauses mit seiner rätoromanischen Bibliothek und seinem stillen Garten, in dem der Flieder vor der weissen Hausmauer blühte, war ein Stück solchen Heimaterlebens. Als gründlicher Kenner der Materie hat Ing. Töndury zur Tagung auch ein reichhaltiges Sonderheft der «Wasser- und Energiewirtschaft» geschaffen, das die aktuellen bündnerischen Wasserkraftprobleme in ausführlichen Aufsätzen berufener Fachleute behandelt; es soll für heute eine Inhaltsangabe genügen: Uebersicht (einschliesslich Projekt-Situationen Zervreila-Rabiusa, Val di Lei-Hinterrhein, Engadin KEK und KIK), Kraftwerke der Stadt Zürich, im besonderen Marmorera, Energieverwendung, Gletscherbewegungen, Wildbachverbauung in Graubünden, Nationalpark- und Rechtsfragen an Spöl und Inn, u. a. m.

NEKROLOGE

† **Willy Meyer,** Arch. S. I. A., in Basel, ist am 18. Juni 1952 unerwartet einem Schlaganfall erlegen.

Geboren am 8. Januar 1875 zu Basel, ging Willy Meyer nach dem Besuch der Schule in die Lehre zu einem alten Meister der Möbeltischlerei und Holzschnitzerei. Seine weitere Ausbildung brachte ihn zu den Hoftischler- und Bildhauermeistern Udluft und Hartmann nach Dresden, später auch nach Stuttgart und Paris. Nach kurzer Rückkehr in die Heimat siedelte er endgültig nach Dresden über, wo er nach längerer Tätigkeit bei den genannten Meistern sich als Innenarchitekt selbständig machte. Dank einer hervorragenden Bildung, die er sich mit grossem Fleiss selbst angeeignet hatte, gelang es ihm, in die Dresdener Gesellschaft Eingang zu finden. Er heiratete 1901 die Tochter eines vormaligen Adelshauses aus Südtirol und kam dadurch in Verbindung mit dem königlichen Hof. Durch Hofbaurat Frölich wurde er mehr und mehr zum Hochbau herangezogen. Es folgte die künstlerische Ausgestaltung der Königsschlösser von Pillnitz und des Stadtschlosses in direkter Verbindung mit dem damaligen König von Sachsen, der dem Schweizer sehr gewogen war. Er berief ihn 1907 in den Lehrkörper der